

1

Gesellschaft für Strahlenmessung
im Unterland e.V.

Claudia Schädel, [REDACTED]

5. Juli 1987

Liebe Mitglieder, liebe Freunde!

Nach den bislang vorliegenden Ergebnissen können wir sagen, daß frische Produkte aus unserer oder ähnlich belasteten Regionen unter oder im Bereich der Nachweisgrenze unseres Meßgerätes von 5 Bq/kg liegen. Wir sollten uns also verstärkt von diesen frischen Produkten ernähren - aber Vorsicht bei Kirschen, der Maximalwert für griechische liegt bei 41 Bq/kg. Frischmilch aus unserer Region enthält auch überwiegend unter 5 Bq/l Cäsium - aber Vorsicht bei Milchprodukten, z.B. Käse bis 63 Bq/kg und Speisequark aus Bayern bis 140 Bq/kg.

Von einer Entwarnung kann noch lange nicht gesprochen werden.

Radioaktiv belastete Produkte werden uns noch einige Zeit begleiten. Denken Sie an Schokolade und Schokoladeprodukte, die aus Milchpulver hergestellt werden; denken Sie an unser Brot oder an Kekse (Zimtsterne über 100 Bq/kg), das 1987-er Getreide wird erst ab ca. September/Okttober beim Bäcker verwendet; Kümmel aus Polen: 64 Bq/kg; denken Sie an "zwischenengelagerte" Haselnüsse, die in die 87-er Weihnachtsbäckerei einfließen können, oder an die teilweise hochbelasteten Obstkonserven. Die Fleischwerte sind weiterhin sehr hoch: Kalbfleisch bis 300 Bq/kg, Rindfleisch bis über 80 Bq/kg, Schweinefleisch bis 35 Bq/kg und Reh über 500 Bq/kg. Wie sieht es beim Körnerfutter für die Hühner aus? Nutzen Sie bei diesen Fragen Ihren auch durch unsere Strahlenlisten kritisch gemachten gesunden Menschenverstand!

Im übrigen muß deutlich gesagt werden, daß ein Wert von 5 Bq/kg ca. 50 mal über dem Wert von 1983 mit damals 0,1 Bq/kg liegt. Wir sind heute durch Extremwerte von 40.000 Bq/kg für türkischen Tee oder 2.000 Bq/kg für Fische aus dem Bodensee oder auch 300 Bq/kg für Kalbfleisch "verdorben".

In den zurückliegenden Monaten haben wir vor der radioaktiven Verseuchung gewarnt - wir sollten uns jedoch ständig vergegenwärtigen, daß daneben auch erhebliche Gefährdungen durch chemische Zusatzstoffe in Lebensmitteln, Herbizide, Pestizide usw. bestehen. Diese Gefahren können die Gefährdung durch eine radioaktive Belastung im Bereich von 5 Bq/kg noch übersteigen.

Herzlich,

[REDACTED]

Nächstes Mitgliedertreffen: Freitag, 11. September 1987, 19.30

Neckargartach, Böllingerstraße 40, VfL-Sportheim

Standort des Meßgerätes in der nächsten Zeit:

- 10.7.: [REDACTED]

11.7. - 1.8.: [REDACTED]

2.8. - 15.8.: [REDACTED]

Gesellschaft für Strahlenmessung e.V.

Strahlenbelastung in Lebensmitteln

Die angegebenen Meßwerte sind nur ein Auszug aus unserem Meßprogramm.

Mit diesen Meßwerten wollen wir vor stärker verstrahlten Lebensmitteln warnen.

Ortsangaben bezeichnen Ort der Probennahme oder Herkunftsort.

Werte für Caesium-137 und Caesium-134 in Bq/kg oder Bq/l (Bq = Becquerel)

Messungen im Juni 1987

MILCH:

Rohmilch:	Au am Rhein, Mainhardt, Bad Rappenau, Eschborn, Waldbach, Willsbach, Obereisesheim, Löffingen, Grab, Neuenstadt	< 5
Rohmilch:	Kammerstein, Oberbräud/Schw.wald, Eisenbach	13 - 18
Rohmilch:	Kammerstein: 27 Schwärzenbach: 43	
Vollmilch:	Landliebe, Südmilch Stuttgart MHD: 26.5.87	6
H-Milch:	Südmilch "fitty", Stuttgart MHD: 11.8.87	7
	Hohenloher Molkerei, Schw. Hall MHD: 8.7.87	11

MILCHPRODUKTE:

Humana Baby-fit MHD: 12.12.87		< 5
Nuß-Eis, Café Roth, Heilbronn:	< 5	Nuß-Eis, Café Romann, Heilbr.: 27
Nuß-Eis, Presutti, Heilbronn:	17	Schokoladen-Eis, Presutti, HN: < 5

GETREIDE, GETREIDEPRODUKTE:

Demeter-Weizen, Heilbronn, Oberrot/Hausen, Ernte 1986	< 5
Weizen, Rohr b. Schwabbach: 7 Roggen, Bioland, Rohr:	50
Demeter-Roggen, Oberrot/Hausen, Ernte 1986	26
Vollkorn Babynahrung, Holle MHD: 12/87	17
Vollkorn-Haferflocken, Kölln, MHD: 9/88	< 5
Vielkornflocken, biol. Anbau, MHD: 12/87	8

GEMÜSE, SÄFTE:

Braunkappen, Zuchtpilze, Neckarsulm	13
Möhrensaft, Bioland, MHD: 3/88	< 5
Roter Johannisbeersaft, Dillingen/Saar	61
Most, Illertal/Bayern	15
Alete Früchtesaft, Nestle, MHD: 7/88	u.N.
Naturtr. Apfelsaft: Waibl.-Bittenfeld: 7 Kumpf, Markgr.: 10	
Bayla, Würzburg: 12	

VERSCHIEDENES:

Hackfleisch v. Schaf, Mainhardt: 64	Hackfleisch, gem., Willsbach: 12
Kalbfleisch, Offenau: 47	Kaninchen, Lemförde; MHD: 30.6.: < 5
Blütenhonig, Ernte 1986: 95	Neckarsulm, Ernte 6/87: < 5
Haselnüsse, Sweet Valley, Aldi, Charge: 2374, MHD: 8/87	424
Humus, Nordwestdeutschld., 6/87: 63	HN-Nord: 1-2 cm: 166; 1-5 cm: 48
Salbei, Dalmatien: 320	Sand, Toskana: 330

In der derzeitigen Situation in der Bundesrepublik können die folgenden Empfehlungen gegeben werden:

- unter 10 Bq/kg: Strahlenarm
- 10-30 Bq/kg: Belastet
für Schwangere, Stillende und Kleinkinder abzuraten
- 30-100 Bq/kg: Stark belastet
für Schwangere, Stillende und Kleinkinder ungeeignet
für Erwachsene abzuraten
- mehr als 100 Bq/kg: Gesundheitsschädlich, für den Verzehr ungeeignet

Brie

bergpracht goldbrie aus dem Allgäu 45% Fett i.Tr.	P453	Bergpracht Milchwerk Halder & Co. Siggenweiler/Allgäu	15
Brie Roi de Trèfle 60% Fett i.Tr.	152	Hochland France F-55320 Dieue-Sur-Meuse Frankreich	2
Edelweiß Allgäuer Brie 45% Fett i.Tr.	204	Edelweiß Milchwerke GmbH Kempten/Allgäu	27
Französischer Tortenbrie 50% Fett i.Tr.	./.	Käsetheke Bolle	4
Französischer Tortenbrie 60% Fett i.Tr.	./.	Käsetheke Lindner	2
Sonn Alm Brie 45% Fett i.Tr.	215	Vetrieb P.Jülich 46 Marten hergestellt in Bayern	6

Camembert

Bayern Perle Camembert 30% Fett i.Tr.	235	Milchwerk Straubing	3
Bayern Perle Camembert 45% Fett i.Tr.	215	Milchwerk Straubing	6
Bergwelt Camembert 45% Fett i.Tr.	143	Karwendel-Werke 8938 Buchloe, Allgäu	13
Casanova Camembert 50% Fett i.Tr.	11/87	Käserei L.Obermeier KG Heising	36
Champignon Camembert 45% Fett i.Tr.	245	Käserei Champignon Heising, Allgäu	15
Dir zuliebe figura Camembert, 30% Fett i.Tr.	139	Karwendel-Werke 8938 Buchloe, Allgäu	21
Du darfst Camembert 13% Fett i.Tr.	224	Union Deutsche Lebens- mittelwerke GmbH Hamburg	11
Karwendel Primo Camembert, 30% Fett i.Tr.	105	Karwendel-Werke 8938 Buchloe, Allgäu	49
Ramee Rahm-Camembert 55% Fett i.Tr.	21B	Ramee Lebensmittel Kempten, Allgäu	25

Edelpilzkäse

Bavaria blu 70% Fett i.Tr.	F100	Bergader Käsewerk Waging, Oberbayern	38
Bergader Edelpilz 50% Fett i.Tr.	B149	Bergader Käsewerk/ Basil Weixler GmbH Waging, Oberbayern	39
Bavaria Mild 50% Fett i.Tr.	./.	Käsetheke Lindner	32
Dana Blu 50% Fett i.Tr.	./.	Käsetheke Lindner	kleiner 1
Danablu 50% Fett i.Tr.	./.	Käsetheke Bolle	3
Hanne Danablu 50% Fett i.Tr.	236	Import: Chr.P.Jacobsen &Sohn, 2390 Flensburg	1
Gorgonzola 50% Fett i.Tr.	./.	Käsetheke Lindner	20

weitere Weichkäse

Allgäuer Limburger 40% Fett i.Tr.	223	Mang-Werke 8949 Kammlach, Allgäu	17
Allgäuer Limburger 20% Fett i.Tr.	232	Mang-Werke 8949 Kammlach, Allgäu	3
Limburger, 40% Fett i.Tr.	./.	Käsetheke Lindner	29
Allgäuer Romadur 20% Fett i.Tr.	233	Mang-Werke 8949 Kammlach, Allgäu	11
Allgäuer Romadur 50% Fett i.Tr.	236	Mang-Werke 8949 Kammlach, Allgäu	8
Knirps Münsierkäse 45% Fett i.Tr.	225	J.Bauer KG Wasserburg/Inn	12

STRAHLEN - KOMPASS F E S T K Ä S E (Quelle: Strahlentelex 11/1987)

Im Vergleich zur Belastung der Frischkäse sind Festkäse deutlich geringer durch radioaktives Cäsium belastet. Bedingt durch den höheren Calciumgehalt der Festkäse im Vergleich zu Quark und anderen Frischkäsesorten und wegen der chemischen Ähnlichkeit von Strontium mit Calcium ist bei Festkäse mit einem erhöhten Strontiumanteil zu rechnen.

Hartkäse:

Kraft, Lindenberger Hartkäse, 45% Fett i.Tr.	9
Käsetheke Kaisers, Holländischer Leerdamer	<1
Kraft, Lindenberg, Kraft Chestra, 50% Fett i.Tr.	u.N.
Die Weissen, Frankfurt/M., Allg. Emmentaler, 45% Fett i.Tr.	15

Schnittkäse:

Kraft, Lindenberg, Wörishofener Doppelrahm Schnittkäse, 60% Fett i.Tr.	17
Kraft, Lindenberg, Holländischer Edamer, 40% Fett i.Tr.	2
Hamburger Waren-Kontor, A+P Holl. Edamer, 40% Fett i.Tr.	3
Kraft, Lindenberg, Deutscher Tilsiter, 45% Fett i.Tr.	8
Die Weissen, Frankfurt/M., Deutscher Tilsiter, 45% Fett i.Tr.	2
Die Weissen, Frankfurt/M., Holländischer Gouda, 45% Fett i.Tr.	2
Kraft, Lindenberg, Holländischer Gouda, 48% Fett i.Tr.	3
Union, Deutsche Lebensmittelwerke, Hambg., Du darfst, Deutscher Gouda	5
Hamburger Warenkontor, A+P Orig. holl. Gouda, 48% Fett i.Tr.	4
Milkana, Bayern, Holländischer Gouda, 45% Fett i.Tr.	u.N.

Die radioaktive Cäsium-Gesamtbelastung der Frischkäse ist mit der der Milch vergleichbar. Keine Probe konnte als radioaktiv unbelastet eingestuft werden.

Körniger Frischkäse:

Gervais Danone, München Hüttenkäse 5% Fett MHD: 8.6.87 11
 Kraft, Lindenberg Jocca, 5% Fett MHD: 14.7.87: 11 ; MHD: 15.7.87: 13

Rahm-Frischkäse:

Kraft, Lindenberg, Philadelphia, 15% Fett MHD: 17.7.87 9
 Hochland, Heimenkirch, Almfrisch-Frischkäsezuber., 45% Fett MHD: 22.7.:18

Doppelrahm-Frischkäse:

Adler, Allgäu, Cheesy Doppelrahmstufe MHD: 13.6.87 8
 Bel, Frankreich, Chanteneige, 60% MHD: 16.7.87 12
 Edelweiß, Kempten/Allgäu, Cortina, Doppelrahmstufe MHD: 5.6.87 31
 Kraft, Lindenberg, Doppelrahm-Frischkäse MHD: 30.7.87 7
 Karwendel-Werk, Buchloe, Exquisa Doppelrahmstufe MHD: 6.6.87 48

Meßwerte des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Umwelt und Forsten Baden-Württemberg vom 29. Juni 1987
 Angegeben sind für jedes Produkt die in Baden-Württemberg gefundenen Maximalwerte. Ortsangaben bezeichnen Ort der Probennahme oder Herkunftsort.
 Werte für Caesium-137 und Caesium-134 in Bq/kg oder Bq/l (Bq = Becquerel)
 Einheit: Bq/kg oder Bq/l (Bq=Becquerel) - radioaktive Zerfälle pro Sekunde

Kalbfleisch, Pfullingen	158	Weizen Türkei	69
Kalbfleisch, Neckarsulm	55	Weizenmacks, Neckargerach	56
Rindfleisch, Neckarsulm	4	Cornflakes, Neckargerach	28
Rindfleisch, Ebenweiler	56	Zimtsterne, Stuttgart	124
Rindfleisch, Tschechoslowakei	42	Mandel-Kekse, Stuttgart	74
Schweinefleisch, Neckarsulm	6	Marzipan, Stuttgart	71
Schweinefleisch, Deggenhausertal	34	Kirschen aus Griechenland	41
Schweinebug, Aalen	24	Süßkirschen, Stockach	9
Rehfleisch, Vöhrenbach	514	Kirschen, Kernen im Remstal	4
Rehfleisch, Biberach	287		
Regenbogenforellen, Lauda-Königshofen	23	Magermilchpulver, Schwäbisch Hall	75
Haselnüsse aus Griechenland, Schwäbisch Hall	479		

15. Juni 1987

MILCHPRODUKTE:

Bioghurt	17	Niedersachsen
Joghurt	5	Baden-Württ.
Kondensmilch	107	Bayern
Kondensmilch	10	Baden-Württ.
KÄSE:		
Emmentaler	63	Baden-Württ.
Esrom	42	Dänemark
Gouda	23	Baden-Württ.
Romadour	5	Baden-Württ.
Magerspeisequark	23	Baden-Württ.
Speisequark	140	Bayern

FLEISCH:

Kalbfleisch	22 - 303	Baden-Württ.
Rindfleisch	42 - 82	u. andere
Schweinefleisch	43 - 25	
Reh, Hirsch	8 -1020	

Wieder hohe Radioaktivität in frischem Laub

Die Ergebnisse von Vergleichsmessungen zu den Vorjahreswerten an frischem Laub verschiedener Bäume veröffentlichte jetzt die Strahlenmeßstelle des Berliner Senats. Birken enthalten danach noch immer zwei Drittel der letztjährigen Cäsiumaktivität (164 Becquerel pro Kilogramm Trockensubstanz Cäsium-Gesamtaktivität gegenüber 246 im Vorjahr), bei Kastanien ist es etwa die Hälfte (52 zu 92 bei einem Meßpunkt und 48 zu 278,8 bei einem anderen) und bei Buchen ein Drittel der Vorjahreswerte (228 zu 710,3 und 216,7 zu 494). Auch bei Wacholder wurden in diesem Frühjahr noch 166 Becquerel pro Kilogramm gemessen.

Strahlentelex 10, 1987

4. Juni 1987

Die Senatsmeßstelle erklärt diesen Befund folgendermaßen: Mit Beendigung der Vegetationsperiode 1986 und dem Absterben der Blätter seien die elektrolythaltigen und damit zugleich cäsiumhaltigen Flüssigkeiten zurückgezogen worden und während des Winters in den Wurzeln gespeichert geblieben (Translokation des Cäsium-137 und Cäsium-134 in der Pflanze). Mit der Ausbildung neuer Blätter seien diese Reserven wieder aktiviert worden (erneute Translokation in die Blätter).

Für die diesjährigen Früchte von Bäumen und Sträuchern wie Kirschen, Pflaumen, Äpfel, Birnen, Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren und andere ist deshalb nach Meinung des Strahlentelex ein höherer Gehalt an radioaktiven Isotopen zu erwarten, als bisher angenommen. Allgemein war davon ausgegangen worden, daß Bäume und Sträucher so tief wurzeln, daß keine nennenswerte Aktivität aus dem Boden aufgenommen wird, da sich die radioaktiven Stoffe immer noch in den ersten Zentimetern des Bodens befinden. Der radioaktive Fall-out des letzten Jahres ist offensichtlich über die Blätter in die Pflanzen aufgenommen worden, blieb in der Pflanze gespeichert und baut sich nur langsam durch den jährlichen Austausch der Blätter ab. P.PI.

Sandkästen verstrahlt

Bei einem bundesweiten Test von insgesamt 100 Sandkästen hat das ÖKO-Test-Magazin extrem hohe Strahlenwerte festgestellt. Maximum 659 Bq/kg, 3 * über 100 Bq/kg, 7 * 50-100 Bq/kg, 40 * 10-50 Bq/kg und nur 48 * unter 10 Bq/kg.

Bei einer 30cm dicken Sandschicht mit 100 Bq/kg strahlen pro Quadratmeter 22500 Becquerel nach oben. Jeder dritte untersuchte Sandkasten liegt über der für kerntechnische Anlagen gültigen Strahlenschutzverordnung. Ex-Umweltminister Dr. Wallmann hatte den Geltungsbereich der Strahlenschutzverordnung auf den Umgang mit radioaktiven Stoffen eingeschränkt - der Fallout von Tschernobyl gehört nicht dazu. Damit ergibt sich die verrückte Situation, daß "auf dem Parkplatz eines Kernkraftwerkes weniger Strahlen erlaubt sind als auf einem Spielplatz" (Physiker).

Spielplatz Wertwiesen, HN	11	Spielplatz Pfühlpark, Heilbronn	u.N.
Neckarsulm-Neuberg	11	Neckarsulm, Friedrichstraße	8
Heilbronn-Frankenbach	u.N.	Heilbronn-Ost, Im Stahlbühl	22

Strahlenbelastung durch radioaktiv verseuchte Erde höher als angenommen

Zwischen 35 und 97 Becquerel pro Kilogramm oder rund 3.000 bis 9.000 Becquerel pro Quadratmeter beträgt die Bodenbelastung durch die Radionuklide Cäsium-137 und -134 im Berliner Stadtgebiet in den ersten sechs Zentimetern der Erde. Das ergibt eine Auswertung der von Januar bis Mai 1987 veröffentlichten Meßergebnisse der Meßstelle des Berliner Senats durch die Unabhängige Strahlenmeßstelle Berlin. In den Berliner Forsten ist danach der Boden mit 114 Becquerel pro Kilogramm Cäsium-137 und -134 (rund 10.000 Becquerel pro Quadratmeter; im Jagen 95), 195 (17.500; im Spandauer Forst, Jagen 27) und 230 (20.000; am Nymphenufer, Am Großen Wannsee) radioaktiv belastet. Die Anteile Cäsium-137 zu Cäsium-134 verhalten sich dabei im Mittel wie 7 zu 3.

In Proben aus Sandkästen

Strahlentelex 11, 1987

18. Juni 1987

auf Berliner Spielplätzen ermittelte die Unabhängige Strahlenmeßstelle Berlin im Mai 1987 Werte bis 27,5 Becquerel pro Kilogramm Cäsium-Gesamtaktivität in Berlin-Lübars und 41 in Berlin-Dahlem. Nur 10 von 63 Sand-Proben enthielten weniger als 2 und nur weitere 24 weniger als 5 Becquerel pro Kilogramm Cäsium-Gesamtaktivität. (Das Strahlentelex meldete dies bereits in seiner Ausgabe 9/87 vom 21.5.87 und forderte den Austausch des Sandes in den verseuchten Spielkästen.) Dabei wurden diese Werte als Mittelwerte einer Schichtdicke von 20 Zentimetern bestimmt, entsprechend der Durchmischungstiefe bespielter Sandkästen. So entsprechen hier 10 Becquerel pro Kilogramm etwa 3.000 Becquerel pro Quadratmeter.

Bei intensivem Kontakt mit dem Sand, dem „Baden im Sande“ etwa beim Spielen von Kindern, ergeben Rechnungen in Analogie zum Expositionsplan Schwimmen und Bootfahren nach den Vorschriften der geltenden Strahlenschutzverordnung je Becquerel pro Kilogramm:

0,02 Millirem pro Jahr für Cäsium-137 bei täglich einstündigem intensiven Kontakt mit dem Sand, und

0,05 Millirem pro Jahr für Cäsium-134 bei täglich einstündigem intensiven Kontakt mit dem Sand.

Bei täglich einer Stunde intensivem Sand-Kontakt und 100 Becquerel pro Kilogramm Cäsium-Gesamtaktivität sammelt sich demnach innerhalb eines Jahres eine Belastung von etwa 3 Millirem an. Dieselbe Ganzkörperbelastung erreicht ein Kleinkind beim täglichen Konsum von gut einem halben (0,6) Liter Milch mit 10 Becquerel pro Liter Cäsium-Gesamtaktivität (mit Cäsium-137 zu -134 ebenfalls wie 7 zu 3).

„Ein Säckchen Molke mit 5000 Becquerel pro Kilo“

Unsicherheit über Kalbfleisch aus Bayern in Hessen

Von unserem Redaktionsmitglied Bernd Schwer

Die radioaktive Belastung von Kalbfleisch durch Cäsium hat in den letzten Wochen zugenommen. Wahrscheinlich ist dafür verstrahltes Molkepulver verantwortlich, das in das Futter für die Kälber gemischt wird. Letzte Woche wurde in einer Probe von einem Kalb, dessen Herkunft nicht bekannt ist, ein Wert von 307 Becquerel pro Kilo gemessen. Das private Umweltinstitut München nennt Belastungen von 240 und 550 Becquerel, die kürzlich in Bayern gemessen wurden. Offizielle Stellen bestätigen aber die Annahme, daß dies auf verstrahltes Molkepulver zurückzuführen ist, nur teilweise. Das hessische Sozialministerium spricht von „Spekulationen“, das bayerische Landwirtschaftsministerium von „extremen Ausnahmen“.

„Die Ursache für die erhebliche Belastung konnte nicht ermittelt werden.“ Mit diesem lakonischen Satz kommentierte das hessische Sozialministerium letzte Woche den Wert von 307 Bq/kg Cäsium, der in einer Probe Kalbfleisch gemessen worden war. Das Tier stamme von außerhalb Hessens, hieß es.

Diese Woche ließ das Sozialministerium nur Proben von hessischen Kälbern, aber keine von bayerischen Tieren nehmen.

Uwe Berlinghoff, Sprecher von Sozialminister Karl Heinz Trageser (CDU), erklärte dies damit, daß das Meßprogramm der Landesregierung „seit Wochen festgelegt“ sei. Es sei „so kurzfristig nicht möglich“ gewesen, weitere Proben zu veranlassen. Dies werde nun aber nachgeholt. „Die Werte werden im nächsten Meßbericht erscheinen“, sagte er.

Der Fachjournalist Herbert Schäfer sagt in der „Hessenschau“ am Mittwochabend, es sei nicht sehr glaubwürdig, daß die Landesregierung die „Ursache“ nicht habe ermitteln können. „Dafür gibt es nur eine Ursache: die Molke.“ Die Strahlenbelastung dieses Abfallprodukts aus der Käseherstellung sei nach wie vor ein großes Problem. Er habe sich in Bayern „ohne Schwierigkeiten ein Säckchen Molke, das 5000 Bq/kg enthielt“, beschaffen können. Diese Werte seien vor allem deswegen nicht zu vertreten, weil Kalbfleisch auch zu Diät- und Kindernahrung verarbeitet werde.

Nach Angaben von Dr. Eckhard Krüger, Strahlenbiologe im Umweltinstitut München, gibt es in Bayern mehrere Molkereien, die ihre flüssige Süßmolke direkt an Mastbetriebe verkauften. Niemand kontrolliere die Molke. Nach der Winterfütterung mit dem Heu des sogenannten „ersten Schnitts“ nach der Reaktorkatastrophe sei zu erwarten gewesen, daß mehr Cäsium von der Molke ins Kalbfleisch wandert.

Ein Mitarbeiter der bayerischen Landesanstalt für Tierzucht sagte dagegen, in der Kälbermast würde nur Molkepulver verwendet, keine flüssige Molke. Das Pulver werde in die Tränke für die Kälber gemischt, dort bilde es jedoch nur einen Anteil von fünf Prozent. Fütterungsversuche haben nach seinen Worten ergeben, daß ein Kalb, das täglich mit seiner Ration 1000 Becquerel Cäsium aufnehme, nach der Aufzucht im Fleisch Werte von 300 bis 400 Becquerel pro Kilo aufweise. Diese Werte seien seines Wissens selbst im Winter nicht annähernd erreicht worden.

Nach Angaben des bayerischen Landwirtschaftsministeriums wurde den Landwirten empfohlen, nur so viel belastete Molke unter das Futter zu mischen, daß das Kalbfleisch den EG-Grenzwert von 600 Bq/kg „weit unterschreitet“. Wenn sorgsam vorgegangen werde, so ein Beamter, sei dies auch zu erreichen. Ihm sei nicht bekannt, daß verstrahlte Molke und infolge davon belastetes Fleisch vorkomme, seit Wochen nicht mehr. Das Münchner Umweltinstitut beklagt dage-

gen, daß keine Werte über verstrahltes Molkepulver veröffentlicht würden.

In Wiesbaden hat der Landtagsabgeordnete der Grünen, Chris Boppel, die Strahlenmeßpraxis von Sozialminister Trageser angegriffen. Der Minister verharmlose die Gefahren, sagte er, sein Meßprogramm lasse jede Planmäßigkeit vermissen. Die Proben seien von früher 273 auf nun 144 pro Woche verringert worden, dies schränke die Aussagekraft der Ergebnisse ein. Der eigentliche Sinn des Meßprogramms werde ins Gegenteil verkehrt, es „sollen nur noch Beruhigungspillen verteilt“ werden.